

Und alle suchen das Licht : Newroz - Der Neue Tag

Autor(en): **Währen, Sabine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2010)**

Heft 1: **Schwerpunkt Feuerbräuche**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842828>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und alle suchen das Licht

Newroz – Der Neue Tag



[sw.] Newroz oder Nouruz ist der Name des altiranischen Neujahrs- und Frühlingsfestes, welches – je nach Stand der Erde zur Sonne – am 20. oder 21. März gefeiert wird. Wörtlich übersetzt heisst Nouruz «Neuer Tag». Bis ins 1. Jahrhundert vor Christus markierte in Persien die Sommersonnenwende den Jahreswechsel, der mit grossen Erntefesten begangen wurde. Der Ursprung des Festes ist in der Tradition des zoroastrischen Glaubens – der Lehre von Zarathustra – zu suchen.

Das Newroz-Fest blickt auf eine fast 3000-jährige Geschichte zurück. Unter den Achämeniden (ca. 770-300 v. Chr.) wurde die Frühlings-Tagundnachtgleiche zum offiziellen Jahresbeginn erklärt. Noch heute wird der Zeitpunkt auf die Sekunde genau von Astronomen berechnet, womit der iranische Kalender ein echter Sonnenkalender ist, da der Jahreswechsel nicht willkürlich auf Mitternacht festgelegt wird. Obwohl immer wieder verboten und auch im Lauf der Geschichte vom Islam nur geduldet, haben sich viele der Bräuche rund um die Newroz-Feierlichkeiten bis auf den heutigen Tag erhalten.

Die Legende erzählt, dass Dehok, ein Drachenkönig, sich durch die Ermordung des damaligen Herrschers Camsid an die Macht brachte. Eines Tages wuchsen ihm zwei entsetzliche Schlangen aus seinen Schul-

tern. Immer wenn die Schlangen Hunger hatten, litt Dehok unter unsäglichen Schmerzen. Verzweifelt bat er Ärzte und Weise aus dem ganzen Land um Hilfe. Es wurde ihm empfohlen, er solle die Schlangen täglich mit den Gehirnen von zwei jungen Menschen füttern, das würde sie, wenn auch nicht töten, so zumindest besänftigen. Dehok gab daraufhin seinen Dienern den Befehl, täglich zwei Kinder umzubringen. Die Wächter, die die Verzweiflung der Eltern nicht mehr mit ansehen konnten, versuchten das Urteil zu mildern, indem sie den Schlangen anstatt zwei Menschenhirne ein Schafshirn und Menschenhirn zum fressen gaben. Die auf diese Weise geretteten Kinder wurden in den Bergen versteckt – sie sind gemäss der Legende die Vorfahren der Kurden. Kawa, ein kluger Schmied, der nicht bereit war, auch seinen letzten Sohn zu opfern, ging an seiner Stelle mit den Wächtern mit. Er entfachte auf dem Hügel ein Feuer, das weit herum sichtbar war und das dem Volk signalisierte, er werde sein Schwert schmieden und gegen den Tyrannen kämpfen. Dadurch gelang es ihm, Frauen und Männer zum Widerstand zu bewegen und sich von der Despotenherrschaft zu befreien.

Nouruz oder Newroz, das wichtigste Fest, war damit geboren: es ehrt den Herrn der Weisheit und das heilige Feuer – das ewige Licht – zum Zeitpunkt des Frühlingsäquinoktiums. In Persien und in den

Newroz Feier in
Istanbul

kurdischen Provinzen des Osmanischen Reichs war der Tag über die Jahrhunderte der wichtigste weltliche Feiertag. Wenn Newroz naht, werden grosse Feuer entzündet. Da Kawa, um das Eisen zu schmieden, mit dem er zum Kampf aufrief, Feuer brauchte, wurde dieses Feuer zu einem wichtigen Symbol für dieses Fest. Gemäss der Überlieferung fand der Tyrannenmord am 21. März 612 v. Chr. statt. Er fällt exakt auf den Tag, an dem die Meder Ninive am linken Tigris-Ufer eroberten und somit der assyrischen Herrschaft ein Ende setzten. Mythos oder Geschichte – wie auch immer – Newroz wurde als grosses Volksfest begangen, bei dem Reiter Spiele stattfanden und sich die Menschen auf Plätzen und in den Strassen versammelten, Feuer anzündeten und sich gegenseitig mit Wasser bespritzten.

Im Iran und bei den Kurden hat sich bis heute sein Charakter als Übergangsritual erhalten. Zur Vorbereitung auf den neuen Lebensabschnitt werden neue Kleider angezogen und als Zeichen für das Winterende Feuer angezündet, über die gesprungen wird und um die herum vor allem die Jungen tanzen und singen. Ein Festessen gehört selbstverständlich auch dazu. Den Jahreswechsel kündigt der Hadschi Firuz an, eine Art Troubadour, der bekleidet mit roten Kleidern und mit schwarz geschminktem Gesicht vor allem in den Städten auftritt. Er erscheint zum Höhepunkt der Feierlichkeiten und verkündet mit seiner Musik den Beginn des Frühlings und des neuen Jahres.

Mit der Verbreitung nationalistischer Ideen im 20. Jahrhundert erhielt das Fest unter anderen bei den Kurden eine stärkere politische Bedeutung. Sie feiern das Neujahr am 21. März als Symbol des in der iranischen Mythologie überlieferten erfolgreichen Widerstands gegen Unterdrückung.

Newroz in Basel

Auch bei uns findet Newroz zum Frühlingsbeginn statt. Hier in Basel beginnt das Fest bei der Dreirosenbrücke. Kurdinnen und Kurden aus der Türkei, Syrien und dem Irak versammeln sich im Park zum alljährlichen Fackelumzug anlässlich des Newrozfestes. Begleitet von Schalmeien und Pauke setzt sich der Zug in Bewegung. Die Farben Kurdistans, rot, grün, und gelb, überwiegen, einige tragen traditionelle Kleider in diesen Farben, andere schwingen die kurdische Fahne. Für die Kurden – nicht nur hier in Basel – hat das Neujahrsfest vor allem eine politische Bedeutung, ist es auch hier ein Symbol für die kurdische Freiheit und Unabhängigkeit. Politische Slogans werden skandiert, Fackeln angezündet, bis der Zug vom Kleinbasel über die Mittlere Brücke den Marktplatz erreicht. Hier haben im Vorfeld der Feierlichkeiten Kurden einen grossen Holzhaufen aufgeschichtet, den sie nun anzünden. Die Flammen steigen hoch, mutig springt der erste Mann über das Feuer, andere folgen ihm, viele schauen zu, lachen, klatschen, spornen

die jungen Männer zur Mutprobe an. Ob sie wissen, welcher alte Brauch ihrem Tun zu Grunde liegt? Es war der iranische Priester und Prophet Zarathustra, der dem Feuer, das bereits in altiranischer Zeit mit Reinheit und Ordnung verbunden wurde, eine erweiterte Bedeutung im Kampf des Guten gegen das Böse zuwies. Im Iran ist es Brauch, beim Springen über das Feuer folgenden Satz zu sagen: «Du nimmst mein Gelb, ich nehme dein Rot, du nimmst meine Kälte, ich nehme deine Wärme». Alles Schlechte (gelb) soll im Feuer verbrennen und der Menschen wird gut (rot). Doch zurück zum Marktplatz. Rund um das Feuer bildet sich ein Kreis tanzender Frauen und Männer, immer wieder springt jemand über das nun in der Zwischenzeit lediglich glimmende Feuer, einige mutige Knaben wagen nun unter Beifall der Menge auch den Sprung.

Andere Volksgruppen, die in Basel leben und das Newroz-Fest feiern, treffen sich in einem Gemeinschaftsraum, den sie festlich schmücken. An den Wänden hängen Kelims und der Boden ist mit Teppichen ausgelegt. Ein Kerzenleuchter symbolisiert das Newroz-Feuer. Nach altpersischer Tradition darf auch der Soffreh-Tisch oder vielmehr das Neujahrspeisetuch nicht fehlen. Darauf zubereitet liegen Speisen und Gegenstände des Haft Sin, dessen Bestandteile unbedingt mit den Anfangsbuchstaben des persischen «S» beginnen müssen. Gleichzeitig sind sie alle Symbole der Erneuerung, der Schöpfung und der Gesundheit. Neben diesen sieben Elementen werden eine Hyazinthe und Weihrauch auf das Tuch gelegt. Zusätzlich wird ein Spiegel aufgestellt, der das Innere des Menschen und seine Erschaffung widerspiegeln soll. Daneben stehen zwei Kerzenständer, in denen für jedes Kind in der Familie eine flackernde Kerze steckt. Ein in einem Glas schwimmender Goldfisch ist das Symbol für das Leben. Bunt bemalte Eier stehen für die Fruchtbarkeit und selbst gezogene Kresse für den Neubeginn.

Auch wenn diese Art, Newroz zu feiern, sehr stark ritualisiert ist und förmlich wirkt, wird viel gelacht, gegessen, gefeiert und getanzt. Anders als auf der Feier rund um den Marktplatz stehen hier weniger politische Manifestationen im Vordergrund. Hier geht es vielmehr darum, seine Wurzeln zu kennen und der eigenen Kultur und Tradition einen angemessenen Platz im Leben zu schaffen.

Übrigens: Im Jahr 2010 fällt der Jahreswechsel auf den 20. März um 18.32 Uhr (MEZ).

Verwendete Literatur
Fierz, Gaby/Schneider, Michael (Hrsg.): Feste im Licht. Religiöse Vielfalt in einer Stadt, Basel: Christoph Merian Verlag, 2004.
DVD zu Feste im Licht
Keetmann, Jan: Newroz oder Nevruz. Streit um Frühlingsfeste in der Türkei, in: BaZ, 22.3.2001
www.navend.de/html/kurdistan_heute/artikel/04_Newroz.htm